

Ein Streit um eine umgestaltete IS-Flagge in Freiburg

## Zwischen Kunstfreiheit und Selbstzensur

Kultur Regional am 26.11.2015 von Eggert Blum

„Flag“, also „Flagge“ heißt eine Installation des Freiburger Künstlers Piotr Iwicki. Das Kunstwerk greift die Weltsicht der Terroristen des Islamischen Staates an. Eigentlich sollte es ab morgen im Ausstellungsraum des Freiburger Kunstvereins zu sehen sein. Als Beitrag zur „Regionale“, einer trinationalen Kunstaussstellung in der Schweiz, dem Elsass und Südbaden. Nun hat der Freiburger Kunstverein entschieden, das Kunstwerk nicht zu zeigen – aus Sicherheitsbedenken. Vernünftige Vorsicht? Übertriebene Ängstlichkeit? Selbstzensur?

Wo immer die Dschihadisten vorrücken, hissen sie ihre Schwarzen Banner. Fernsehen und YouTube haben das Bild millionenfach verbreitet: Die Flagge ist schwarz, sie hat in der Mitte ein ovales weißes Feld mit einem schwarzen Schriftzug darin und darüber einen weiteren Schriftzug – in weiß auf schwarzem Grund. Zu lesen ist, in arabischen Lettern, das islamische Glaubensbekenntnis. Statt des traditionellen Grün des Islam also nichts als Schwarz und Weiß. Dieser in der Natur nicht existierende, nur durch menschliche Technik künstlich herstellbare Kontrast von Schwarz und Weiß hat Piotr Iwicki zu seinem Gegenentwurf angeregt.

Iwicki ist Fotograf und digital arbeitender Grafiker. Er stammt aus Polen und lebt in Freiburg. Wie sieht sie nun aus, Iwickis Gegen-Flagge? Die der Freiburger Kunstverein vorsichtshalber nicht öffentlich zeigen will? Ist sie ähnlich provozierend und aggressiv, wie etwa diverse Mohammed-Karikaturen?

Iwickis textile Installation ist groß, das Tuch misst 1 Meter 90 auf 1 Meter 40, es hängt an einer stabilen Aluminiumstange. Es gibt nur Schwarz und Weiß, und wie beim Dschihadisten-Banner so auch hier das ovale weiße Feld in der Mitte, und zwei Schriftzüge darüber und darunter. Die Schriftzüge hat Iwicki in leicht arabisierten lateinischen Lettern entworfen, aus der Ferne könnte man die Flagge also für eine Dschihadisten-Fahne halten. Dann aber tritt man näher und liest: Warning! Black and white only seeing in colors will be punished by death. Sinngemäß übersetzt: Warnung! Wer nicht bereit ist, die Welt nur in Schwarz und Weiß, statt auch in Farben zu sehen, wird mit dem Tode bestraft. Noch einmal: Wer auf farblichen Abstufungen, wer auf Differenzierungen besteht, wer sich weigert, die Welt nur in Schwarz und Weiß, in Gut und Böse, in Wir und die Anderen aufzuteilen, der riskiert den Tod.

Für Iwicki, der Ende der siebziger Jahre als politischer Flüchtling nach Deutschland kam, ist dies ein Statement nicht nur gegen den IS, sondern gegen alle totalitären Systeme. Es ist ihm wichtig, dass seine Flagge keine bestimmte Gruppe und keine Religion beleidigt – und er hat Recht damit.

Caroline Käding, die Kuratorin des Freiburger Kunstvereins, hatte Iwickis Flagge im August für die „Regionale“ ausgewählt. Drei Tage nach den Anschlägen von Paris entschied dann der Kunstverein, das Werk doch nicht aufzuhängen. Gewiss: Sollte tatsächlich ein islamistischer Schläfer einen Anschlag verüben und Menschen zu Tode kommen, würden manche den Freiburger Kunstverein dafür verantwortlich machen. Piotr Iwicki respektiert die Entscheidung des Kunstvereins, weist aber darauf hin, dass damit zugleich das Grundrecht der Kunstfreiheit, festgeschrieben in Artikel 5 des Grundgesetzes, nicht verteidigt, sondern preisgegeben wird.

Weniger ängstlich als der Kunstverein ist das Freiburger E-Werk. Dieses Kulturzentrum lässt sich nicht bange machen. Es wird Piotr Iwickis Gegen-Flagge nachmittags am 26.11.2015 im Eingangsbereich aufhängen.